Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 38 — Halver, Donnerstag, 14. Februar 1952 — 1952

Entscheidung über Europa-Armee hinausgeschoben?

Sozialisten fordern Vertagung

Alle französischen Parteien sehen eine „deutsche Gefahr" - 4 Bedingungen für den Fall der Annahme des Planes

dmt. Paris, 13. Februar

Die Sozialisten in der französischen Nationalversammlung haben am Mittwoch in einem Antrag die Regierung aufgefordert, vor Juni 1952 keine Entscheidung über einen deutschen Verteidigungsbeitrag zu fällen.

Dieser Antrag kennzeichnet besser als alles andere die Lage in der Nationalversammlung, die unter dem Schlagwort „deutsche Gefahr" steht. Das Mißtrauen gegen Deutschland ist der Grund dafür, daß die Entscheidung über den Verteidigungsbeitrag Deutschlands so lange hinausgeschoben wird, bis im Juni der UNO-Abrüstungsausschuß berichtet, ob die Spannungen in der Welt gemindert werden können. Die Sozialisten lehnen in ihrem Antrag weiterhin eine Aufnahme Deutschlands in den Atlantikpakt ab und stellen für die Annahme des Planes der Europaarmee folgende Bedingungen:

1. Alle Staaten der Europaarmee — mit Ausnahme von Deutschland — sollen auch noch eigene Nationaltruppen in Bereitschaft halten.

2. Für die Zukunft sollen die Nationalkontingente der Europaarmee vermischt werden, um Gefahren zu verhüten, die sich aus der Selbständigkeit deutscher Divisionen ergeben können.

3. Für ein Gleichgewicht der militärischen Kräfte ist unbedingt zu sorgen.

4. Großbritannien und die USA sollen Garantien für den Fall abgeben, daß ein beteiligtes Land den Europaarmee-Vertrag verletzt.

Außerdem fordern die französischen Sozialisten, daß erneut versucht werden soll, Großbritannien zum Eintritt in die Armee Europas zu bewegen.

Dieser Antrag der Sozialisten entspricht den Vorbehalten, die bisher in der Debatte gemacht worden sind, und zwar von den Rednern aller Parteien. Nur der ehemalige Verteidigungsminister Teitgen sagte: „Die Europaarmee ist die einzige Lösung für eine Beteiligung Deutschlands an der Verteidigung des Westens." Er warnte vor einer Zurückweisung des Armeeplanes und wies darauf hin, daß es dann möglich sei, daß die USA sich von Europa zurückziehen würden oder sich mit Deutschland verbünden könnten. Eine neue nationale deutsche Wehrmacht lehne auch er ab.

Allen Abgeordneten der Nationalversammlung ist klar, daß Frankreich, um leben zu können, Europa braucht, und daß dieses Europa ohne Deutschland nicht möglich ist. Diese verstandesmäßige Ueberlegung steht gegen die gefühlsmäßige, die sich gegen deutsche Truppen in oder außerhalb der Europaarmee richtet.

Faure stellt die Vertrauensfrage

Aufruf zur Einigkeit — Mehrheit steht gegen die Regierung

dmt. Paris, 14. Februar

Ministerpräsident Faure forderte am Mittwoch zu Beginn der Nachtsitzung der Nationalversammlung die Abgeordneten zur Einigkeit auf, um die Lage der Regierung bei den beginnenden internationalen Konferenzen in London und Lissabon nicht unnötig zu erschweren. Er verlangte vor allen Dingen, daß die einzelnen Parteien auf die Resolutionen verzichten sollten, mit denen der Regierung der genaue Weg bei diesen Konferenzen vorgeschrieben werden solle. Anschließend stellte er die Vertrauensfrage, über die am Sonnabend abgestimmt werden soll.

Zu den künftigen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland erklärte er, jeder Deutsche und jeder Franzose müßten begreifen, daß Deutschland und Frankreich heute nicht mehr die gleiche Rolle spielten wie in der Vergangenheit. Die französische Konzeption gehe heute darauf hinaus, daß man im Fall eines Angriffes die eigene Verteidigungslinie soweit wie möglich von der eigenen Grenze entfernen müsse. Auch aus diesem Grunde sei Frankreich auf eine Teilnahme Deutschlands an der Europaarmee angewiesen. Außerdem brauche Frankreich auch die wirtschaftliche und finanzielle Mitwirkung der Deutschen.

Das Schicksal der Regierung Faure, die erst im Januar gebildet wurde, ist ernstlich gefährdet, da die Kommunisten, die Gaullisten und die Sozialisten — die zusammen über die Mehrheit in der Kammer verfügen — Donnerstag früh entschlossen waren, gegen das Kabinett zu stimmen.

Erste Audienz der Königin Elisabeth

Queen Mary wird an Beisetzung nicht teilnehmen — Herzog von Windsor eingetroffen

dmt. London, 13. Februar

Auch am Mittwoch defilierten in einem unabsehbaren Strom die Untertanen der britischen Krone, um dem in der Westminister Hall aufgebahrten König Georg die letzte Ehre zu erweisen. Ueberall in London trifft man Vorbereitungen für die Trauerfeierlichkeiten. Häuser, an denen der Zug vorbeizieht, werden mit violetten oder schwarzen Tüchern geschmückt. Rund 5000 Kränze sind z. Z. in den Gärtnereien Londons in Arbeit. Die meisten Blumen für diese Kränze stammen aus England. Weißer Flieder kam aus Holland, gelbe Mimosen wurden aus Frankreich eingeführt. Drei Flugzeuge mit Blumen aus Nizza werden noch erwartet, um mit ihnen die Kapelle von Windsor zu schmücken, wo der verstorbene König beigesetzt wird.

Königin Elisabeth II. empfing am Mittwochnachmittag im Buckingham-Palast eine Abordnung von 20 Ministern und Unterhaus-Mitgliedern. Premierminister Churchill übergab in dieser ersten offiziellen Amtshandlung eine Adresse des Unterhauses, in der der Königin die Treue versichert wird.

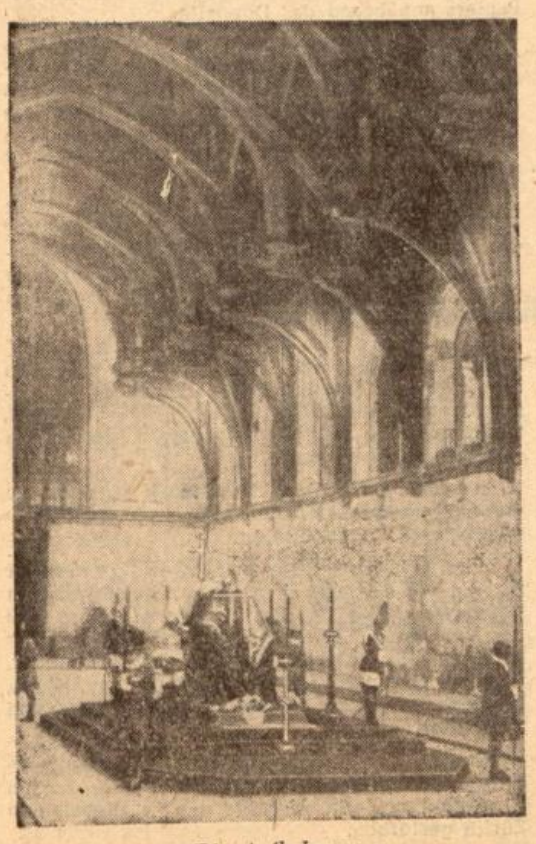
Der Herzog von Windsor, der Bruder des verstorbenen Königs, traf am Mittwoch in London ein. Seine Gattin, deretwegen er vor 15 Jahren abdankte, ist in Amerika zurückgeblieben. Er wohnt bei seiner Mutter, der Königin Mary, die wegen ihres hohen Alters — 85 Jahre — nicht an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen wird. Als weitere Trauergäste trafen König Gustav Adolf von Schweden und Königin Louise im Buckingham-Palast ein.

Die britische Rundfunkgesellschaft (BBC) bringt am Freitag Reportagen in deutscher Sprache von den Beisetzungsfeierlichkeiten in Windsor. Die deutschen Reportagen werden von 10.15 Uhr bis 11.15 Uhr und von 14.45 bis 15.45 Uhr auf Mittelwelle 232 Meter sowie über Kurzwelle übertragen.

Der Herzog von Edinburgh

hat auf ausdrücklichen Wunsch seiner Gemahlin, der Königin Elisabeth, ihrer ersten Audienz am Mittwoch beigewohnt, obwohl er noch nicht offiziell als Prinzgemahl anerkannt ist. Diese äußere Beurkundung des Einflusses, den der Gatte der Königin von Anfang an auszuüben berufen ist, wird von der britischen öffentlichen Meinung sehr günstig aufgenommen.

Bis Mittwochnachmittag 17 Uhr waren 120 000 Personen am Sarge des Königs vorbeidefiliert. Vor der Westminster Hall warten noch rund 60 000 Menschen in einer 5 Kilometer langen Schlange. In London wurde bekanntgegeben, daß sich ab Mitternacht niemand mehr der Schlange anschließen darf, da ab 2 Uhr nachts die Tore des Gebäudes geschlossen werden sollen.



Die Aufbahrung

Adeson will zwischen Bonn und Paris vermitteln

In London eingetroffen — Besprechungen mit Harriman und Draper

dmt. London, 13. Februar

Der amerikanische Außenminister Acheson ist am Mittwochnachmittag in London eingetroffen und führte sofort Besprechungen mit dem Leiter des Amtes für gemeinsame Sicherheit, Harriman, und dem amerikanischen Sonderbotschafter in Europa, Draper, über die Lissaboner NATO-Konferenz.

In politischen Kreisen erwartet man, daß Acheson Kompromißvorschläge im deutsch-französischen Gegensatz vorlegen wird. Amerikanische Beamte in London betonen, daß Washington in der letzten Zeit über die Entwicklung des deutsch-französischen Verhältnisses sehr beunruhigt gewesen sei. Man wundere sich, daß man in allen Fragen die Hilfe Amerikas erwarte, sogar in Fragen, die man in Europa selbst lösen müsse und könne.

Ein Deutscher wird Generalstabschef

Früher oder später in die NATO — Deutsche in europäischen Felduniformen

dmt. Paris, 13. Februar

Deutschland müsse früher oder später in die Atlantikpakt-Organisation aufgenommen werden, da die deutschen Soldaten, die in Armeekorps verschiedener Nationalitäten eingegliedert werden sollen, von dieser Organisation Befehle erhalten werden, erwähnte ein hoher Sprecher des atlantischen Hauptquartiers (SHAPE) bei Paris.

Der Sprecher erklärte ferner, daß die Europaarmee dem atlantischen Hauptquartier angeschlossen werde, das einen Generalstabschef zur Verbindung zwischen beiden Organisationen ernennen werde. Die Europaarmee werde einen Generalstabsausschuß erhalten, den wahrscheinlich der französische General Juin leiten werde. Diesem Vorsitzenden würden die Generalstabschefs der Luftwaffe, Marine und Landheer unterstehen. Der Sprecher betonte ausdrücklich, daß einer dieser Generalstabschefs ein deutscher General sein werde. Er betonte, daß die USA niemals erlauben würden, daß die deutschen Streitkräfte eine Gefahr für die Nachbarn Deutschlands werden könnten. Sechs Monate nach Ratifizierung des Vertrages über die Europaarmee würden 5000 bis 10 000 deutsche Soldaten in die alliierten Truppen in Deutschland eingegliedert werden. Frühestens in den folgenden 18 Monaten könnten deutsche Divisionen aufgestellt werden. Eine wirksame Beteiligung der Bundesrepublik an der europäischen Verteidigung könne nicht vor Mitte 1954 erwartet werden. Der Offizier rechnet mit einer Ratifizierung des Vertrages im Mai oder Juni.

Weiterhin erklärte der Sprecher des Hauptquartiers, daß die deutschen Soldaten sofort mit einer europäischen Felduniform ausgerüstet würden. Die übrigen europäischen Truppen würden für eine lange Uebergangsperiode zwei Uniformen tragen, in ihrem eigenen Land ihre nationale, im Ausland oder bei Manövern dagegen die europäische Uniform.

Festakt auf Helgoland

dpa. Kiel, 13. Februar

Mit einem schlichten Festakt auf Helgoland werden die Landesregierung von Schleswig-Holstein und die Kreisverwaltung Pinneberg am 1. März die von den Engländern freigegebene Insel übernehmen. Eine größere Feier durch die Bundesregierung ist erst für Juni vorgesehen.

Bereits am 1. März wird mit der Räumung der 650 000 cbm Trümmer begonnen. Der Schutt soll zum Planieren verwendet werden. Als erstes sollen dann 50 Wohnungen für Fischer gebaut und die für die Kennzeichnung des Wasserweges erforderlichen Seezeichen ausgelegt werden. Zunächst dürfen nur Schiffe der Wasser- und Schiffahrtsdirektion die Insel anlaufen.

Schlechte Stimmung in Bonn

wl. Bonn, 13. Februar

Die amtlichen Bonner Stellen gaben auch am Mittwoch keine Erklärung zum Verlauf der französischen Kammerdebatte über die Europaarmee ab. Auch Bundeskanzler Dr. Adenauer enthielt sich geflissentlich jedes Kommentars, ließ allerdings durchblicken, daß der von dem Abgeordneten Coste-Floret gemachte Vorschlag, die Rekrutierung in Deutschland unter die Kontrolle einer internationalen Kommission zu stellen, nicht diskutabel sei. Entweder gebe es die deutsche Gleichberechtigung als selbstverständliche Grundlage jeder soldatischen Kameradschaft, oder die europäische Armee bleibe ein Phantom.

Ueberhaupt war die Stimmung am Mittwoch, am Vorabend der Abreise des Bundeskanzlers nach London, ausgesprochen schlecht. Glaubte man noch vor zwei Wochen, mit einem Abschluß der Verhandlungen über die europäische Armee und den Generalvertrag bis spätestens März rechnen zu können, so mehren sich jetzt die Stimmen, die eine Verschleppung der Verhandlungen bis in den Herbst befürchten.

Spanien verzichtet auf Atlantikpakt

dpa. Lissabon, 13. Februar

Die spanische Regierung hat die portugiesische Regierung ersucht, keine Bemühungen mehr zur Einbeziehung Spaniens in den Atlantikpakt zu machen, da sie eine „Dreiecklösung" Spanien-Portugal-USA vorziehe.

Kennkarte mit Röntgenbild

Nichts gegen die Ordnung, soweit es sich um die bekannte segensreiche Himmelstochter handelt. Aber nicht alle Ordnungen, die die Menschen auf dem so in Unordnung geratenen Globus einzuführen bemüht sind, können sich rühmen, Töchter des Himmels zu sein. Zwischen den Extremen Anarchie und Termitenstaat liegt ein weites Betätigungsfeld, auf dem die Menschen wie Versuchskaninchen einherlaufen, mit denen die zur Führung mehr oder minder Berufenen ihre Experimente anstellen.

Jeder neugeborene Erdenbürger macht schon alsbald nach seinem Erscheinen auf diesem Planeten die erste Bekanntschaft mit dem Vater Staat. Der Neuankömmling wird registriert. Eine Stammkarte wird für ihn angelegt, die ihm behördlicherseits erst ein Lebensrecht verleiht. Wer heimlich aufgezogen würde und später ohne Kennkarte dastünde, wäre noch schlimmer daran als ein Toterklärter, der ins Leben (oder was sich heute so nennt) zurückkehrt und auf dem Amt erfährt, daß sein „Dasein" auf einem Irrtum beruhen müsse.

Nun gut, den Geburtsschein lassen wir uns noch gefallen. Ueber den Impfschein und die Aufforderung zum Schulbesuch geht es dann weiter bis zu jenem kritischen Punkt, wo der Mensch in sein kennkartenpflichtiges Alter tritt. Hier beginnt der traurige Ernst des Lebens, seit das Motto der alten Griechen „Erkenne Dich selbst" durch den Grundsatz ersetzt worden ist: Laß Dich vom Staat erkennen!

Jetzt muß auch noch das photographische Konterfei herbei. Und in Amerika ist man nun noch einen Schritt weitergegangen. Von medizinischer Seite ist jetzt drüben allen Ernstes der Vorschlag gemacht worden, auch noch Karteien mit Röntgen-Aufnahmen von jedem Bürger anzulegen.

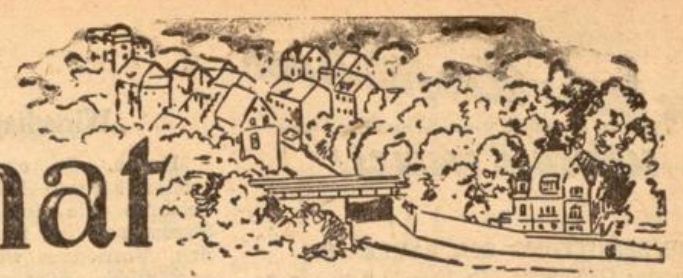
Das hat uns gerade noch gefehlt, daß der Staat unser Inneres durchleuchtet und unter „Besondere Kennzeichen" in unseren Paß einträgt: Zwölffingerdarmgeschwür und Nierensteine. Wie lange aber wird es dabei bleiben? Wann wird ein Nachfahre des unschuldigen Röntgen die Strahlen erfinden, die auch unser Seelenleben für das Auge des Gesetzes sichtbar machen und unsere politischen Gedanken durch ein psychographisches Radarnetz karteimäßig registrieren?

Es bleibt nur zu hoffen, daß dies selbst das hochentwickelte Erfassungsvermögen des Molochs Staat übersteigt, damit dieser nicht einst jeden menschlichen Neuankömmling, dessen unglückliche Geburt die Zeitungen anzeigen, mit dem unheilvollen Ruf begrüßt: Wehe dem, der geboren wird, denn er könnte gefährlich werden! T. G.

Bei „Säuberungsaktionen" in Tunis wurden 1483 Personen verhaftet. Von ihnen wurden 453 nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt. 710 Personen wurden den Militärgerichten überwiesen.



Seite der Heimat



Halver, den 14. Februar 1952

Kleinanzeigen — die Sparbüchse

Irgendein zeitungswissenschaftliches Institut hat festgestellt, daß von hundert Zeitunglesern genau 76 die Zeitung von hinten lesen. Man hat Versuche angestellt, um herauszubekommen, ob die Faltung der Zeitung zu dieser absonderlichen Art des Lesens verführe. Die Experimente ergaben, daß im Gegenteil die jetzt übliche Weise, Zeitungen zu falten, den Leser direkt auf das Studium der ersten Seite hinführen müßte, wenn nicht . . .

Ja, dieses „wenn nicht" war immerhin eine überraschende Erkenntnis: Wenn nicht der Leser von sich aus die letzte Seite einer Zeitung als die für ihn interessanteste ansähe und diese also zuerst läse: die Anzeige. Die Schriftleitungen, denen man diese Feststellung unterbreitete, schüttelten ungläubig die Köpfe. Nein, das war undenkbar. Die mit allen Mitteln der modernen Umbruchstechnik, mit den aktuellsten Nachrichten gefüllte erste Seite der Zeitung sollte uninteressanter sein als die letzte . . . die Seite mit den Todesnachrichten und den lächerlichen . . . Kleinanzeigen?

Und doch ist es so. Aus unerklärlichen Gründen fängt diese Seite die ersten Blicke des Lesers. Vielleicht, weil dieses „Schaufenster aus Papier" dem Menschen so viele heimliche Wünsche in erfüllbare Nähe rückt, weil er beim Lesen der Anzeigen selbst etwas mitträumen kann, wie schön es wäre, wenn er sich jetzt wirklich das Kleinauto kaufen könnte oder wenn ihm der schwarze Anzug Größe 43 paßte, der sooo billig angeboten ist.

Ja, die Anzeigenseite, besonders mit den Kleinanzeigen, ist ein buntes Schaufenster, an dem sich die Wünsche ein heimliches Stelldichein geben. Und der Leser will dieses Stelldichein niemals versäumen. Und darum geht er dorthin, wenn die Zeitung kommt, und behält sich das Studium der politischen Nachrichten für später vor.

Kleinanzeigen sind heute zur Sparbüchse geworden.

Herold

Halver

Elternversammlung der Realschule

In der Veranda der Karlshöhe findet am Donnerstag kommender Woche nachmittags eine Elternversammlung der Realschule Halver statt. Im Rahmen dieser Versammlung soll über verschiedene wichtige Schulfragen gesprochen werden. Außerdem wird Rektor Hartmann einen Vortrag über das Thema „Literatur und Film im Leben unserer Jugend" halten.

Heute Vortrag in der katholischen Kirche

Anläßlich der Vorfasten-Erziehungswoche findet am heutigen Abend in der hiesigen katholischen Kirche ein Vortrag: „So schützt ihr eure Kinder vor der Gefährdung des öffentlichen Lebens!" statt, wozu alle katholischen Eltern eingeladen werden.

Anzahlungsbetrüger festgenommen

Wie hier bekannt geworden ist, wurde am 7. 2. 1952 der Vertreter und Kaufmann Heil in Kamen festgenommen. Heil nahm Aufträge zur Aufstellung von Lichtwerbeschränken entgegen. Die einkassierten Gelder hat H. für sich verbraucht, doch die erteilten Aufträge wurden zum größten Teil nicht erledigt. Er will auch in den Städten Plettenberg, Werdohl und Altena tätig gewesen sein. Wer fühlt sich durch die Machenschaften des Heil irgendwie benachteiligt? Meldungen erbitten die Polizeistationen Plettenberg, Werdohl oder Altena.

Ennepe

Karneval auf der Ennepe

Der MGV „Germania" Hohenplanken gegründet 1875 veranstaltet am kommenden Samstag auf der Ennepe im Saale Schulte einen großen Karneval-Abend. Die Sänger sind schon seit mehreren Tagen dabei, die Vorbereitungen zu treffen und es kann auch in diesem Jahr mit einem stimmungsvollen Abend bei den Germanen gerechnet werden. Wie wir erfahren, sollen im Verlauf des Abends die besten Kostüme prämiiert werden und es winken hier schöne Preise.

Schalksmühle

Es gab Sachschaden

In den Morgenstunden des gestrigen Mittwochs kam es auf der Hälverstraße in Höhe des Gemeindehauses zu einem Verkehrsunfall. Ein Halverscher Pkw kam aus Richtung Schalksmühle und stieß mit einem entgegenkommenden Volkswagen zusammen. Dabei kam es zu erheblichem Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

Großes Glück

hatte auf der Hälverstraße ein Mädchen, als es vor einen Wagen lief. Ein Volkswagen kam die Hälverstraße aus Richtung Bundesstraße entlang. Ein anderer Pkw wollte, aus Richtung Bahnhofstraße kommend, in die Hälverstraße einbiegen. An der Kreuzung sprang das Mädchen, ohne sich um den weiteren Verkehr zu kümmern, hinter dem Pkw, welcher aus der Bahnhofstraße kam, hervor, um zur Treppe zu gelangen. In diesem Augenblick wurde es von dem anderen Pkw erfaßt und zu Boden geschleudert. Man kann nur von großem Glück des Kindes sprechen, denn es kam ohne jegliche Verletzung davon.

Aus dem Turnverein

Der Schalksmühler Turnverein ladet alle Mitglieder des Vorstandes, der Hallenkommission sowie alle Fachwarte zu einer wichtigen Sitzung für Dienstag, den 19. Februar, in das Vereinsheim der Turnhalle ein. Da wichtige Angelegenheiten besprochen werden, wird eine rege Teilnahme erwartet.

Dahlerbrück

Tus Stöcken feiert Karneval

Der Turn- und Sportverein Stöcken-Dahlerbrück ladet alle seine Mitglieder und Freunde zu einer großen karnevalistischen Veranstaltung für kommenden Sonnabend in das Vereinslokal Rafflenbeul ein. Jubel und Trubel herrscht in allen Räumen, so daß alle Besucher voll auf ihre Kosten kommen werden.

Kierspe

Generalversammlung des TV Kierspe 1879

Am kommenden Sonnabend treffen sich die Mitglieder des Turnvereins Kierspe 1879 e. V. im Gasthof Benninghaus zur diesjährigen Generalversammlung. Die Tagesordnung sieht zunächst die Jahresberichte und anschließend Neuwahl des Vorstandes vor. Ferner stehen zur Erörterung: Beitragskassierung, Vereinsfest, Schaffung einer Totengedenktafel und Verschiedenes. Es ist zu erwarten, daß sich auch diese Versammlung eines regen Besuches erfreuen wird.

Breckerfeld

Löschzug-Kommando bleibt unverändert

Im Lokal Räcker hielt der Löschzug Breckerfeld der Freiw. Feuerwehr seine diesjährige Jahrestagung ab. Auch Amtswehrführer Rittinghaus war anwesend. Oberbrandmeister Merz gedachte der verstorbenen, gefallenen oder noch vermißten Kameraden und dankte allen Wehrmännern für ihre Einsatzbereitschaft im Dienst am Nächsten. Dem Kommando wurde erneut das Vertrauen ausgesprochen. Für das Jubelfest im kommenden Jahre gedenkt man bereits die ersten Vorbereitungen zu treffen.

Schon in der Schule muß es beginnen

Ein schönes Beispiel praktischen Vogelschutzes

Schulkinder hängen selbstgefertigte Nistkästen auf und führen über jeden Buch

Durch die Anlage und Pflege des Schulwaldes in Plettenberg wollen sich die Volksschulen der Stadt Plettenberg bewußt in den Dienst der heimischen Natur stellen. Sie hat ihr liebes, altes Antlitz verloren — einmal durch die fortschreitende Technik und die in Landwirtschaft und Waldbau durchgeführten Maßnahmen zur Ertragssteigerung; zum andern durch Raubbau und übertriebene und einseitige Bevorzugung des Fichtenwaldes.

Wir sehen mit offenen Augen die Veränderung der Landwirtschaft — auch in ihrem Tierleben, und stemmen uns mit aller Macht gegen die Fehlentwicklung. Wie eine Mutter ihrem kranken Kinde die größte und reinste Liebe entgegenbringt, so wollen wir mit heißem Herzen versuchen, Schäden zu beseitigen Wunden zu heilen und vor allem unsere Jugend wieder in ein liebevolles Verhältnis zu allem Lebendigen zu bringen. Hier glauben wir eine der Wurzeln „allen Uebels" zu finden: uns fehlt weithin der innere Kontakt mit der Natur, Ehrfurcht und Achtung vor dem Leben!

Wir stellen betrübt fest, daß bei uns von Jahr zu Jahr die Zahl der gefiederten Sänger abnimmt — es fehlt vor allem an Nistgelegenheiten!

Obstgärtner und Forstleute dulden keine hohlen und kranken Bäume; Waldflächen und Hecken fallen der Axt zum Opfer; Oedländer werden kultiviert, um die landwirtschaftlich nutzbare Fläche zu vergrößern. So kommen alle in Höhlen brütenden Vogelarten in Wohnungsnot. Den Gebüsch- und Erdbodenbrütern geht es nicht viel besser. Die Fresser von Unkrautsamen unter den Kleinvögeln geraten in Ernährungsschwierigkeiten. Immer mehr verschwinden Meisen, Spechte, Hohltauben, Eulen und Wendehals. Immer seltener wird der liebliche Gesang von Grasmücke und Laubsänger. Wir sind uns darüber klar, daß wir leider diese Uebelstände nicht beseitigen können, versuchen aber, sie weitgehend zu mildern. Der Anfang ist gemacht!

Plettenberger Schüler haben 25 Nistkästen für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter fertiggestellt.

Weitere folgen. Die Schule stellt dankbar fest, daß der SGV diese Bestrebungen wärmstens und aktiv unterstützt. In der kommenden Woche werden die Kinder die fertigen Nistkästen an geeigneter Stelle in und am Hestenberg unter Anleitung des Stadtförsters aufhängen. Damit hoffen wir, die Wohnungsnot der dortigen Hüttenbrüter zum großen Teil zu beseitigen. Zum Zwecke weiterer laufender Beobachtungen und der Beringung wird über jede Nisthöhle von Schülergruppen genauestens Buch geführt.

Hinweisen möchten wir noch auf die rohe und gefährliche Unsitte, die unter der Singvogelwelt immer mehr Opfer fordert: das Schießen mit dem Luftgewehr durch Jugendliche und Erwachsene auf Singvögel. Es mag geschehen aus Gedankenlosigkeit und Leichtsinn, darf aber unter keinen Umständen geduldet werden. Wir raten, in jedem Falle unverzüglich die Polizei zu benachrichtigen. Darüber hinaus muß es unsere vornehmste Aufgabe sein.

durch richtige und ständige Fütterung die Zahl der munteren gefiederten Sänger zu erhalten

und ihre Not zu lindern, wenn Schnee und Frost die Erde im Bann hält.

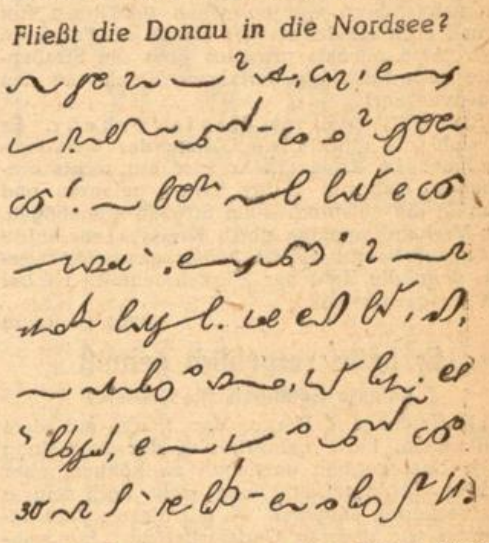
Wir wollen praktischen Vogelschutz betreiben und die Schule aktiv in die Front derjenigen einreihen, die den Kampf führen gegen die Verödung und Verschandelung der Landschaft. Die Heimat muß in einem Zustand erhalten bleiben, daß die Bevölkerung Erholung und Freude aus ihr schöpfen kann.

Arbeitsplan des Stenografenvereins Halver 1883

Der Stenografenverein Halver hat seinen Arbeitsplan für das Jahr 1952 erstellt. Am Dienstag, dem 19. Februar werden im Jugendheim die Anmeldungen zu einem Kurzschrift-Lehrgang für Fortgeschrittene entgegengenommen.

Vereinsmitglieder sowie Kurzschriftler mit einer Schreibgeschwindigkeit über 100 Silben hinaus, starten ebenfalls Dienstag, den 19. Februar 1952 zu den regelmäßigen Stenoabenden. An diesen Abenden ist die Möglichkeit gegeben, ein gutes Stück in der stenografischen Fertigkeit vorwärts zu kommen, um unter dem Leitsatz: „Einer ziehe den anderen empor!" für Beruf und bevorstehende Wettschreiben gerüstet zu sein. Ein neuer Kurzschrift-Anfänger-Lehrgang ist für Anfang April in Gemeinschaft mit der Volkshochschule vorgesehen.

Fließt die Donau in die Nordsee?



Die diesjährige Stenografentagung des Bezirks „Ruhr-Lippe" findet Mitte Juni in Iserlohn statt. Zuvor soll ein Vereins-Leistungsschreiben zur Ermittlung der zu stellenden Wettschreib-Mannschaft dienen. — Die Jahreshauptversammlung führt der Verein, wie alljährlich, im April durch.

Blick auf Hagen und Umgebung

SGV wanderte 1562 km

Hagen. Mit 2035 Mitgliedern ist die Hagener Abteilung die stärkste im gesamten Sauerländischen Gebirgsverein. Ueber das Wandern, die Hauptaufgabe des Vereins, berichtete Wanderwart Bellmann; 113 Wanderungen und eine Gesamtstrecke von 1562 km waren die Jahresbilanz.

Aus dem Halverschen Schatzkästlein

Et woar nit dat riächte Külter

Wenn frögger de Schmittenjungens de ganze Wiäcke düörch am Ammeln 'estohn un drop 'ekloppet han, wär'n se frouh, dat de Sostaq owend kam.

Fix wor de Hamer un dat annere Handwiärkstüg biesiet 'elagt; de Schmittendüör af'eriegelt. Im nohen Dieke odder in diär Biecke speulere me gründlieck diän Schmittendreck vam Balge af. Dai Soundagsklamotten kreeg me ut diäm Schape, un schmet sieck in Schale. En schwat Vüörhiemmet ersat dat witte Chemisken un diän Schlips.

Nom Owend iätten gink et vam Huawe diäm Duorpe tau. Sou madde et ok de Willem. Ungerwiäges kahrde hai bim Kameroden Hinnerk in: dai stund op eenem annern Huawe in Arbeet Am-in-Am busselten se diäm Duorpe tau.

Bi Kalken Isenburg wor dat erste Holt 'emat. Eenige Kloren suorgern do füör diän riächen Buam. Bi Kal Fasbender blew me in diär Riegel hangen. Do saten de Katebröers: un me moche doach metdauen.

At de nohe Kiärkenuhr elwe schlaug un ok de Nachtwächter sieck de Tunge es nat 'emat hadde, verdrugge sieck Willem. Dat gohn wor me sur. Et trock iähne ne Külter; bis dohien was et noach eenen langen Striepen. Bi diär Heemet vam Hinnerk drägere sieck Willem met kuattem Ruck no riächts. Hi wusse hai de Jungensstouwe. Met siener ganzen Kledage lait hai sieck do int Külter fallen. Dat dat nit gout gohn kun, woar vüörrut te sei'n. Hinnerk quam kuat drop no heeme. Trock sieck ut, schmet sieck terdiäll un voll op wat haddes. At de Bieschlöper faste'estalt was, gaffe et een flauken, ans wenn eener de Tonleiter 'esungen hädde. De Willem wor an de frische Luft 'esat.

Willem funk sien eegen Külter un schleip sieck ut. Bim Wierseihn sagge nümmes nixs. Se reekern sieck de Hänne, dat soall soviell bedün: „Dat bliet unger uns." Ower doach wor et lubber.

Willem un Hinnerk sind nu ok alt üwwer de Achtzig. Söll'n se düött liäsen, wärd se sieck taunicken met diän drei Woarden: „Wes du noach?"

F.

Er richtete den Bahnhof Oberbrügge

Im Kranz der Goldenen Myrte — Rege Betätigung im Vereinsleben

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit können am morgigen Freitag die Eheleute Hugo Ecks und Frau Mariechen geborene Unkelbach, Rhadermühle, begehen. Der Jubelbräutigam steht im 75., die Jubelbraut im 72. Lebensjahr. Im Jahre 1907 verlegten sie ihren Wohnsitz nach hier und übernahmen von einem Vorfahren der Familie die Gastwirtschaft zur Rhadermühle. Der Jubilar, der ein gelernter Zimmermann ist, betrieb hier nun einen selbständigen Handwerksbetrieb. Vielen Bauten unserer näheren und weiteren Umgebung hat er das Dach aufgesetzt und die übrigen Zimmerarbeiten geleistet. So wurde auch der Bahnhof in Oberbrügge von ihm gerichtet. Dieses Handwerk hat er bis zum Jahre 1937 ausgeübt.

Aus der Ehe sind vier Kinder hervorgegangen, von denen heute noch drei leben. Eine besondere Betätigung ließ sich Herr Ecks im Vereinsleben angelegen sein. So ist er Gründer des MGV Oberbrügge. Jahrzehnte war er aktiver Sänger und nimmt auch heute noch als Ehrenmitglied regen Anteil an dem Vereinsgeschehen. Aber auch die Feuerwehr Ehringhausen hatte in ihm einen eifrigen Feuerwehrmann. Der frühere Landwehrverein zählte ihn ebenfalls zu seinen Mitgliedern.

Darüber hinaus hat er sich in fast allen Vereinen unseres Ortes als förderndes Mitglied betätigt und viele Ehrenurkunden legen von langjähriger Mitgliedschaft Zeugnis ab. Auch wir wünschen dem Jubelpaar noch recht viele Jahre gemeinsamen Wanderns und einen geruhsamen Lebensabend.

Hohes Alter

Seinen 77. Geburtstag kann am morgigen Freitag der Rentner Johann Hildebrand, Heerstraße, begehen. Der alte Herr verbringt diesen Tag in seltener körperlicher und geistiger Regsamkeit. — Einen Tag später kann in Ehringhausen Herr Gustav Hornert seinen 75. Geburtstag begehen. Auch wir wünschen den beiden Geburtstagskindern weiterhin einen schönen Lebensabend!



Schloß Neuenhof — wie wir es kaum kennen

Foto: Breitbach

Kritik an Niemöllers Moskau-Reise

dpa. Frankfurt 13. Februar

In der Diskussion über die Moskau-Reise des hessischen Kirchenpräsidenten Niemöller wurde in der Frankfurter Landessynode besonders darauf verwiesen, daß auf Grund der Aeußerungen Niemöllers das russische Volk daran zweifeln könne, daß die christliche Kirche in vorderster Linie des Abwehrkampfes gegen den Bolschewismus stehe. Die orthodoxe Kirche in der Sowjetunion sei nur ein Werkzeug der stalinistischen Politik, die sich auch Niemöller als Objekt ausgesucht habe, um ihre antikirchlichen Ziele zu verfolgen.

Die Synode lehnte mit 83 gegen 22 Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen einen Antrag ab, demzufolge die Synode an Niemöller „erneut das dringende Verlangen" reichten sollte, den Rahmen des Synodenbeschlusses vom 29. November 1950 einzuhalten. Der damalige Beschluß legte allen Amtsträgern der Kirche auf, bei politischen Aeußerungen in der Form möglichst zurückhaltend zu sein Schärfen zu vermeiden und den brüderlichen Rat zu suchen.

Niedriger Ostmarkkurs

vwd. Berlin, 13. Februar

Der außerordentlich niedrige Ostmarkkurs — die Wechselstuben kaufen 565 DM Ost für 100 Westmark — hat zu einer seit langem nicht mehr verzeichneten Nachfrage nach Ostmark geführt. Bei sehr starkem Andrang zu den Wechselstuben wurde fast ausnahmslos Westmark in Ostmark umgetauscht.

Der Tiefstand des Ostmarkkurses wurde durch die Nervosität hervorgerufen, die sich durch Gerüchte über einen bevorstehenden Notenumtausch in der Sowjetzone ausbreitete. Für die künftige Kursentwicklung wird die Frage entscheidend sein, ob die Bevölkerung der Versicherung des Sowjetzonen-Finanzministeriums, es werde keinen Währungsschnitt und keinen Geldumtausch geben, Glauben schenkt.

Oradour-Prozeß mit 16 Angeklagten

dmt. Paris, 14. Februar

Vor dem Militärgericht in Bordeaux werden sich in den nächsten Wochen 16 ehemalige Soldaten des SS-Regiments „Der Führer" zu verantworten haben, die beschuldigt werden, an den Vorgängen in dem französischen Dorf Oradour-sur-Glane beteiligt gewesen zu sein, wo das SS-Regiment harte Vergeltungsmaßnahmen gegen französische Partisanen-Ueberfälle durchgeführt hatte, die in der französischen Propaganda seitdem als besonderes Beispiel deutscher Kriegsverbrechen gepflegt wird.

Seit dem August 1950 wird dieser Fall zwischen den verschiedenen zivilen und militärischen Instanzen hin- und hergeschoben. Die Angeklagten hatten gegen den Beschluß der Anklagevertretung protestiert, demzufolge sie dem Militärgericht von Bordeaux zur Aburteilung überwiesen werden sollen. Diesen Protest hat jetzt der Pariser Kassationshof verworfen. Nach ihrer ersten Vernehmung hatten die jungen Deutschen Einspruch dagegen erhoben, daß sie überhaupt nicht daraufhin vernommen worden waren, ob sie auch persönlich an den blutigen Vorgängen in Oradour beteiligt gewesen waren.

Soforthilfe in Zahlen

tx. Bonn, 14. Februar

Das Hauptamt für Soforthilfe bewilligte bis Ende 1951 aus den Einnahmen auf Grund des Soforthilfegesetzes insgesamt 3 949,9 Millionen D-Mark nach den jetzt vorliegenden vorläufigen Berechnungen. Davon wurden 1 560,9 Millionen D-Mark für die Unterhaltshilfe, 49 Millionen für die Gemeinschaftshilfe und 92,5 Millionen für die Ausbildungshilfe ausgeworfen. 470 Millionen fanden als Hausratshilfe Verwendung, 1027 Millionen für den Wohnungsbau, 180 Millionen für Flüchtlingssiedlung, 330 Millionen für Existenzaufbau und 150 Millionen für die Schaffung von Dauerarbeitsplätzen.

Heimkehrerverband protestiert

dpa. München, 14. Februar

Der Verband der Heimkehrer in München hat dagegen protestiert, daß im Landsberger Gefängnis etwa 50 Spione verschiedener Nationalitäten, die von amerikanischen Militärgerichten wegen Spionage für östliche Nachrichtendienste verurteilt worden sind, zusammen mit den deutschen Häftlingen untergebracht werden. Es sei ein „skandalöser Zustand", meinte der VdH, daß ehemalige deutsche Soldaten mit geschulten bolschewistischen Agenten zusammenarbeiten und zum Teil auch wohnen müßten.

„Ausschlaggebend Treue"

Hamburg. „Vorleben wird nicht beachtet. Aus schlaggebend Treue!" Mit diesen Worten warb ein Mann aus Weiden um Damen zwecks „ehrlichem Briefwechsel". Wie sich herausstellte, hatte er in einem Haus am Stadtrand bereits eine große Anzahl von „Damen", die in den einzelnen Zimmern des Hauses wohnten und um seine Gunst buhlten. Der „Haremsbesitzer" wurde nun vom Gericht wegen Abtreibung ins Gefängnis gesteckt.

Spielkasinos schweben in tausend Aengsten

Travemünde: allein 40 Prozent Ausländer — Furcht vor Verboten

Lübeck. Nicht nur die Leitung des Travemünder Spielkasinos, sondern auch die Stadtväter des führenden Ostseebades und der Hansestadt Lübeck machen sich große Sorgen wegen des CDU-Antrages auf Verbot der Spielbanken der Bundesrepublik, über den der Bundestag am 14. Februar beschließen soll. Man stößt wahre Kassandrarufe aus, die darin gipfeln, daß Travemünde ohne das Kasino versteppen werde.

Zweifellos ist dieses ein Hauptmagnet für die Besucher, besonders für die Gäste aus dem Norden. Waren doch 1951 allein 40 Prozent der 180 000 registrierten Kasinobesucher Ausländer. Man unterstreicht auch, daß das Kasino in den zweieinhalb Jahren seines Bestehens rund neun Millionen DM für zweckgebundene soziale Aufgaben erbracht habe. Auch in moralischer Beziehung bedeute die Schließung der Spielbanken keinen Gewinn, da sie nur das Auftauchen illegaler Klubs ohne staatliche Kontrolle zur Folge haben werde. Im übrigen würden alle Kasinobesucher bezüglich ihrer Personal- und Vermögensverhältnisse kontrolliert und haltlose Spieler ausgeschlossen. Man gehe sogar so weit, daß der Brief einer besorgten Frau genüge, um ihrem Ehemann den Zutritt zum Spielsaal zu versagen.

Wie der Fall des Heuerbaas Brandt zeigt, schlüpfen freilich auch manche zweifelhafte Elemente durch die Maschen der Kontrolle.

Der Antrag im Bundestag hat die Billigung vieler Abgeordneter gefunden. Man rechnet in Bonn jedoch mit erheblichem Widerstand der interessierten Gemeinden und besonders mit einem Veto des Bundesrates, falls das Gesetz wider Erwarten vom Bundestag verabschiedet werden sollte. Einige Ländervertreter machten bereits darauf aufmerksam, daß der Bund den in Frage kommenden Gemeinden bei einem generellen Spielbankverbot einen Ausgleich für die verlorenen Einnahmen werde geben müssen.

„Wagenschmiere" statt Margarine

Berlin. Die Bevölkerung in der Sowjetzone bekam nur in etwa zehn Tagen im Monat frische Margarine. In den beiden anderen Dekaden wurde überalterte Margarine abgegeben, erklärte das Sowjetzonen-Ministerium für Handel und Versorgung. Es sei jetzt verboten, solche Margarine zu verkaufen.

Diese Stellungnahme erfolgte auf eine Kritik des SED-Zentralorgans „Neues Deutschland", in dem kürzlich erklärt worden war, die Einwohner der Sowjetzone bekämen oft Margarine, die eher als Wagenschmiere anzusprechen sei.

400 neue Höfe im Kreis Allenstein

Berlin. Wie die Warschauer Presse berichtet, werden in diesem Jahre im Kreis Allenstein 400 polnische Bauernfamilien angesiedelt werden. Vorher müssen die zum Teil seit Jahren leerstehenden Gebäude jedoch gründlich instandgesetzt werden. Von den 400 Bauernstellen hatten 100 seit 1945 keinen Verwalter, während 300 unter Nachbarschaftsaufsicht standen.

Ein Verein gegen Vereine

Würzburg. Wenn zwei Deutsche zusammenkommen, gründen sie einen Verein. Jetzt wurde in Würzburg ein „Verein zur Bekämpfung des Vereinsunwesens" gegründet.

Evangelische Stimme zum Fall Goethe

Zum Fall des konvertierten früheren evangelischen Pfarrers Goethe wird uns aus unserm Leserkreise von evangelisch-kirchlicher Seite geschrieben:

Die in Ihrer Zeitung gebrachte Mitteilung über die Konversion zweier ehemaliger evangelischer Pfarrer hat auf evangelischer Seite einiges Aufsehen erregt. Da es sich durchaus um Einzelfälle handelt, gehören unseres Erachtens solche Dinge in die Stille. Zu allen Zeiten sind vereinzelt solche Uebertritte vorgekommen, und zwar auf beiden Seiten, ohne daß die betroffene Kirche daran Schaden genommen hätte. Jede Konversion trägt, wie auch von katholischer Seite jüngst geschrieben wurde, so sehr privaten und persönlichen Charakter, daß man diese Dinge nicht an die Oeffentlichkeit zerren sollte. Die evangelische Gemeinde weiß, daß auch ihre Pfarrer nicht gegen Anfechtung gefeit sind. Die evangelische Kirche steht auf dem Grunde des Wortes Gottes und sieht die Einheit der Kirche Jesu Christi als im Evangelium verbürgt an.

Der Pfarrer Rudolf Goethe ist 71 Jahre alt und war nach seiner Pensionierung eine Zeit lang als Oberregierungsrat im hessischen Kultusministerium in Wiesbaden tätig, um die Beziehungen zwischen Staat und evangelischer Kirche wahrzunehmen. Als er Anfang 1950 zur katholischen Kirche übertrat, verlor er die Rechte des geistlichen Standes. Wenn nun ihm und einem zweiten ebenfalls konvertierten Pfarrer das weitere Bestehen der Ehe gestattet wurde, so ist das mit Dispens des Papstes auf Grund des kanonischen Rechtes möglich. Mag diese Entscheidung nicht alltäglich sein, so geht sie doch in keiner Weise über bestehende Möglichkeiten hinaus, ist also keine sensationelle Tatsache.

Keine Prostituierte aufs Land

Düsseldorf. Wie wir erfahren, hat die Landespressestelle die Behauptung eines Sprechers des Sozialministeriums zurückgewiesen, wonach man beabsichtige, die Prostituierten der Landarbeit zuzuführen. Eine derartige Absicht bestehe keineswegs.

Die auch von uns wiedergegebene Behauptung des Sprechers des Sozialministeriums hatte bereits in den Kreisen der Landwirtschaft beträchtliche Unruhe und zahlreiche Protesttelegramme an den Ministerpräsidenten von NRW ausgelöst.

Mehr Zucker ab März

Bonn. Das Bundeswirtschaftsministerium hat für März 1952 110 000 Tonnen Zucker freigegeben und mit Wirkung vom 1. März die Länderquoten noch einmal um 10 Prozent der Mengen erhöht, die am 30. 9. 51 maßgebend waren. Dadurch soll den Ländern die Möglichkeit gegeben werden, Bedarfsänderungen bei einzelnen Verbrauchergruppen auszugleichen. Ueber den Antrag der Wirtschaftsvereinigung Zucker auf Aufhebung des Zuckerscheinsystems am 31. 12. 52 ist bisher noch nicht entschieden worden.

Feuerwehr baut Reiherhorste

Wilhelmshaven. Die Wilhelmshavener Feuerwehr hat in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Helgoland im Forst bei Jever zehn künstliche Nistkörbe für Reiher angebracht. Die künstlichen Reiherhorste sollen als Ersatz für die natürlichen dienen, die der Erweiterung des Flugplatzes Upjever zum Opfer fielen. Man ist gespannt, ob die Reiher — es wurden vor einiger Zeit 80 Paare gezählt — die neuen Horste annehmen werden.

17 Einbrüche in sechs Stunden

London. Innerhalb von sechs Stunden erzwang sich ein systematischer Einbrecher in einer englischen Neubausiedlung bei Crawley Eintritt in 17 verschiedene Häuser, ohne einmal gehört zu werden. Der Dieb konnte mit einer reichen Beute an Geld und Schmucksachen entkommen und wurde bisher noch nicht gestellt.

Ehestreik soll Männer aktivieren

Neu Delhi. Die Frauen der indischen Stadt Rawalpindi beschlossen einen Ehestreik, um die Männer dazu zu aktivieren, daß sie von der Regierung eine Verbesserung der Lebensbedingungen durch eine Herabsetzung der Preise fordern.

Arbeite, um zu essen

Leben bei uns sechsmal so teuer wie in USA

Westdeutscher Arbeiter braucht 246, amerikanischer 40 Min. für die gleiche Menge Nahrung

Washington. Einem interessanten Bericht an den amerikanischen Kongreß entnehmen wir einige Zahlen, die in der Art einer Statistik aufführen, wie lange ein Arbeiter in verschiedenen Ländern der Welt arbeiten muß, bis er sich die gleiche Menge Nahrungsmittel in gleicher Güte einkaufen kann wie ein amerikanischer Arbeiter nach 40 Minuten. Die Lohnhöhe ist in jedem Fall mit in Erwägung gezogen. Berechnet wurden die Angaben für gelernte Fabrikarbeiter.

Trotz der vor allen Dingen im vergangenen Jahr eingetretenen Teuerungen steht Großbritannien hinter den USA noch an zweiter Stelle; hier muß ein Arbeiter 96 Minuten arbeiten, bis er sich die gleichen Nahrungsmittel wie der amerikanische Arbeiter kaufen kann. Die Angaben für die Schweiz sind 107 Minuten, für Holland 176 Minuten und für Frankreich 226 Min.

Mit am längsten muß der westdeutsche Arbeiter warten, bis er das Geld für seine Ernährung zusammen hat. Erst nach 246 Minuten Arbeit kann er sich die gleichen Nahrungsmittel wie sein amerikanisches Gegenstück einkaufen. Die höheren Löhne in verschiedenen anderen westeuropäischen Ländern und vor allen Dingen in Nordamerika machen sich hier besonders deutlich bemerkbar; allein nach dem Preis der Nahrungsmittel berechnet würden die Bundesrepublik nicht an letzter Stelle und die USA und Großbritannien niemals an erster Stelle stehen.

Kein Alkohol für betrunkene GIs

Ein vernünftiger Oberst — US-Soldaten geben in Wiesbaden monatlich ½ Million DM aus

Wiesbaden. Der Wiesbadener Standortälteste, Oberst Kelley, wies in einer Besprechung mit Gaststättenbesitzern darauf hin, daß das deutsche Gesetz, das den Alkoholausschank an Angetrunkene verbietet, auch bei amerikanischen Gästen angewendet werden soll.

Die Deutschen dürften sich nicht einschüchtern lassen, weil gerade diese Nachgiebigkeit zu den meisten Zwischenfällen beitrage. Notfalls sei sofort die Militärpolizei zu benachrichtigen.

Oberst Kelley sagte weiter, daß die in Wiesbaden stationierten amerikanischen Soldaten im Monatsdurchschnitt etwa eine halbe Million Mark ausgäben, den größten Teil davon in Bierstuben und Bars.

„Passat" unterbrach seine Reise

Bremen. Das Segelschulschiff „Passat", das am Sonntagmittag in Brake die Leinen zu seiner ersten Weltreise loswarf, hat in Bremen vor dem eisigen Nordsturm Schutz gesucht und ist auf der Unterweserreede vor Anker gegangen. Das fast 50 Jahre alte Schiff ist mit 46 Kadetten und 4000 to Zement für Brasilien auf einer Weltreise. Bei Probefahrten hatte das Schiff seine Seetüchtigkeit bewiesen. Es hatte bei starken Windstärken fast 30 Grad Schlagseite und machte blendende Fahrt.

Die Kadetten stammen aus dem gesamten Bundesgebiet und sogar aus der Ostzone. Auch vier Engländer sind an Bord.

Schäden durch Sprengungen

Lüneburg. Durch Uebungssprengen britischer Besatzungseinheiten auf dem früheren Wehrmachts-Sprengplatz unweit der Raubkammerforsten in der Lüneburger Heide sind in anliegenden Gemeinden Sachschäden entstanden. Mehrere Schornsteine und Mauern wurden umgeworfen, verschiedene Dächer teilweise abgedeckt und zahlreiche Fenster und Türen aus den Angeln gehoben.

Ein Motorrad fuhr eigene Wege

Seit 1947 unterwegs — Die „Zündapp" fand sich in Erkelenz wieder

Brüninghausen. „Ach, ich dachte, Sie hätten schon Feierabend", sagte eine Hauswirtin zum Schumacher Schm. aus Brüninghausen, als sie dessen in ihrem Hause gemietete Werkstatt betrat. Auf sein erstauntes „Wieso?" konnte sie ihm nur sagen, daß sie dies angenommen habe, weil sein Motorrad nicht mehr im Flur stünde. Der hielt das zwar erst für einen billigen Scherz, mußte sich aber von der rauhen Wirklichkeit überzeugen, obwohl er vor fünf Minuten es dort noch hatte stehen sehen. Das ist nun allerdings schon eine Zeitlang her, denn dies geschah am 14. Nov. 1947, also vor über vier Jahren. Der Diebstahl des Rades wurde natürlich gleich der Polizei und auch der Sammelstelle für Nachrichten über Kraftfahrzeuge in Bielefeld gemeldet. Doch die Zündapp blieb verschwunden.

Im Februar 1950 fragte der Bestohlene noch einmal in Bielefeld an, aber auch diese Antwort fiel negativ aus. Ein Jahr später, also im Februar 1951 gab dann die Dienststelle den Bescheid, daß die Maschine seit dem 16. Juni 1950 im Kreise Erkelenz zugelassen sei. Das Straßenverkehrsamt Erkelenz hatte einen Ersatz-Kraftfahrzeugbrief ausgestellt und auf Grund der Angaben, die der Nachrichten-Sammelstelle zugingen, konnte der Geschädigte benachrichtigt werden.

Die Kriminalpolizei konnte nun bald den Weg des Rades rückwärts von seinem jetzigen Besitzer in Kückelhoven bei Erkelenz bis Lüdenscheid verfolgen. Es wurde ein Mann aus der Herscheider Landstraße ermittelt, der das Rad von einem damaligen Bauarbeiter von der Versetalsperre, — der es wieder als herrenloses Gut im Wald gefunden haben will — käuflich erworben haben will. Eine Quittung darüber hatte er in seinen Händen. Er demontierte (wie das in dieser Zeit so üblich war) das Rad schleunigst, verpackte es in zwei Kisten und schickte es seinem Kriegskameraden in Köln. Dieser hatte es nicht so eilig. Er wartete erst mal eine Zeitlang und meldete es dann bei der Erfassungsstelle für Wehrmachtsgut als Beutegut an, das er 1945 gegen Kriegsende von der OT erhalten haben will. Seine Angaben wurden ihm auch geglaubt, und so konnte er an einen Weiterverkauf denken. Durch weitere Hände gelang die Maschine zu jenem Mann in Kückelhoven, der, obwohl er im guten Glauben das Rad gekauft haben will, im November vergangenen Jahres zur Herausgabe verurteilt wurde. Bei ihm konnte sich nun unser Schuhmacher kürzlich seine Zündapp wieder abholen. -ss

Geschäftseröffnung

Hierdurch gebe ich der Bevölkerung von Halver bekannt, daß ich morgen, **Freitag, den 15. Febr.** im Hause von **Vinckestraße 53** ein

Lebensmittelgeschäft

eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, alle meine Kunden zufriedenstellend zu bedienen.

H. Nieding

3% Rabatt 3% Rabatt

Nicht für jeden

unserer Leser ist dieser Hinweis bestimmt, denn viele wissen bereits, daß sie als ständige Bezieher unserer Zeitung das Vorrecht zum verbilligten Bezug einer ausgezeichneten Illustrierten – der „abz" – besitzen. „abz" wird jede Woche ins Haus gebracht und kostet monatlich nur 1 DM. Mit ihren vielen Bildern und guten Reportagen ist sie zum Wochenende eine unterhaltsame Ergänzung der täglichen Zeitungslektüre.

„abz"-Bestellschein

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Turn- u. Sportverein Halver 1848 e. V.

Samstag, 16. Februar 1952 um **19.30** Uhr
im Saale der Karlshöhe

Winterfest

mit Bühnenvorführungen aller Abteilungen

Gymnastik · Turnen · Radfahren

Tanzspiel: **„Es tanzen eines Spielmanns Töchter"**

Eintritt für Nichtmitglieder DM —.75. — **Anschl. TANZ** mit der Kapelle Andreä.

Alle Bewohner von Halver u. Umg. sind herzlich eingeladen.

Schutz vor Ansteckung
Formamint
Grippe · Erkältung · Halsentzündung
20 Tabl. DM 0,80
In Apotheken und Drogerien

Gallen-Leber-Kranke
können Heilung finden durch giftfreie, unschädl. 24-Stunden-Kur. Auskunft kostenlos.
Enrique von Kyrein, Augsburg 8